

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Des Lahrer hinkenden Boten neuer historischer Kalender für den Bürger und Landmann

Karlsruhe, Im Digitalisierungsprozess: 1814-1994

[Kalender und Kalendergeschichten]

urn:nbn:de:bsz:31-62031

| I. Monat. | Katholischer u. Evangelischer | Planeten-Lauf und Witterung. | Nützliche Regeln für Haus- und Bauerleute, oder Anmerkungen der 12 monatlichen Himmelszeichen. |
|---|-------------------------------------|------------------------------|---|
| Donn. | 1 Neu Jahr | ♀ in der Ferne kalt | Anmerkungen der 12 monatlichen Himmelszeichen. In welchem Zeichen du geboren bist, kann dir gleichgültig seyn, o frommer Christ. Die Zeichen deuten Bojes die u. Gutes, Ebu' dieses, und lasse jenes festen Muthes, So kannst du trotz'n jeglichem Geschick, und immer dir versprechen Heil und Glück! |
| Freyt. | 2 Abel, Seth, Mach. Marc. | ♂ ♀ in 5° 6' wind | |
| Samst. | 3 Isaac, Genovesa, Enoch | ♂ ♀ schnee | |
| 1. Pr. Simeon und Hanna. Luk. 2, 33-40. Cath. Rückkehr ins Land Israel. Matth. 2, 19-23. Tit. 3, 4-7. | | | |
| Sonnt. | 4 D. Elias, Titus, Daf. Jf. | ♂ Aufg. 5 1/2 u. ab. frost | Morgennröthe am Neujahrstag bedeutet viel Ungewitter. Ist der Anfang und das Ende schon, so bedeutet es ein gutes Jahr. Ist dieser Monat ungewöhnlich mild, so folgt bald ein guter Herbst und heißer Sommer. Man sagt daher: Singenzen Sonnen-schein, bringt v t e l Korn und Wein. Weñ in diesem Monat die Frucht auf dem Felde wächst, so wird sie gewöhnlich theuer. Sonnen-Aufgang und Untergang. den 7. Aufg. 7u. 47m. Untg. 4u. 13m. — 14. Aufg. 7u. 41m. Untg. 4u. 39m. — 21. Aufg. 7u. 34m. Untg. 4u. 26m. — 28. Aufg. 7u. 25m. Untg. 4u. 35m. Tageslänge den 7. 8 St. 26 m. — 14. 8 St. 38 m. — 21. 8 St. 53 m. — 28. 9 St. 41 m. |
| Mont. | 5 Simeon, Telesph., Emma | ♂ 4. 18. ab. ♂ ♀ kalt | |
| Dienst. | 6 Pl. 3. Rdn. Fr. Ersch. Ch. | ♂ ♀ hell | |
| Mittw. | 7 Isidorus, Lucianus | ♂ in d. Erdn. wind | |
| Donn. | 8 Erhardus, Severinus | ♂ Aufg. 7 5 u. m. schnee | |
| Freyt. | 9 Julianus, Marcialis | ♂ in 1° 40' kalt | |
| Samst. | 10 Samson, Paul. G. Aagth. | ♂ ♀ frost | |
| 2. Pr. Flucht in Egypten. Matth. 2, 13-23. Cath. Jesus 12 Jahr alt. Luk. 2, 42-52. Röm. 12, 1-5. | | | |
| Sonnt. | 11 D. 1. Gerson, Felicit., H. | ♂ ♀ in 8. Cl. 8. sch. | Morgennröthe am Neujahrstag bedeutet viel Ungewitter. Ist der Anfang und das Ende schon, so bedeutet es ein gutes Jahr. Ist dieser Monat ungewöhnlich mild, so folgt bald ein guter Herbst und heißer Sommer. Man sagt daher: Singenzen Sonnen-schein, bringt v t e l Korn und Wein. Weñ in diesem Monat die Frucht auf dem Felde wächst, so wird sie gewöhnlich theuer. Sonnen-Aufgang und Untergang. den 7. Aufg. 7u. 47m. Untg. 4u. 13m. — 14. Aufg. 7u. 41m. Untg. 4u. 39m. — 21. Aufg. 7u. 34m. Untg. 4u. 26m. — 28. Aufg. 7u. 25m. Untg. 4u. 35m. Tageslänge den 7. 8 St. 26 m. — 14. 8 St. 38 m. — 21. 8 St. 53 m. — 28. 9 St. 41 m. |
| Mont. | 12 Afarias, Reinh., Tact. | ♂ 7. 46. m. Cl. 8. wind | |
| Dienst. | 13 ZZ Tag Hilar. Leontius | ♂ ♀, Δ ♀, wolken | |
| Mittw. | 14 Felix Priester | ♂ Cl. merid. 8 u. ab. gelind | |
| Donn. | 15 Maurus, Joh. Colom. | ♂ ♀ regen | |
| Freyt. | 16 Marcellus | ♂ Abw. d. ☉ 21° s. unstet | |
| Samst. | 17 Antonius | ♂ ♀, Ueq. ♀ 10 u. ab. | |
| 3. Pr. Jesus 12 Jahr alt. Luk. 2, 41-52. Cath. Hochzeit zu Kana. Joh. 2, 1-11. Röm. 12, 6-16. | | | |
| Sonnt. | 18 D. 2. Brisca, Ignatius | ♀ in 8. ♀ ♀, wind | Morgennröthe am Neujahrstag bedeutet viel Ungewitter. Ist der Anfang und das Ende schon, so bedeutet es ein gutes Jahr. Ist dieser Monat ungewöhnlich mild, so folgt bald ein guter Herbst und heißer Sommer. Man sagt daher: Singenzen Sonnen-schein, bringt v t e l Korn und Wein. Weñ in diesem Monat die Frucht auf dem Felde wächst, so wird sie gewöhnlich theuer. Sonnen-Aufgang und Untergang. den 7. Aufg. 7u. 47m. Untg. 4u. 13m. — 14. Aufg. 7u. 41m. Untg. 4u. 39m. — 21. Aufg. 7u. 34m. Untg. 4u. 26m. — 28. Aufg. 7u. 25m. Untg. 4u. 35m. Tageslänge den 7. 8 St. 26 m. — 14. 8 St. 38 m. — 21. 8 St. 53 m. — 28. 9 St. 41 m. |
| Mont. | 19 Martha, Sara, Canutus | ♂ ♀ in 8. Aufg. 7 u. m. | |
| Dienst. | 20 Fabian Sebastian | ♂ 0. 44. m. ☉ 6. 10 m. | |
| Mittw. | 21 Agnes | ♂ ♀, ♂ ♀, ♀ ♀ wind | |
| Donn. | 22 Vincentius, Ann. | ♂ ♀, Cl. d. Erdf. ♂ ♀ | |
| Freyt. | 23 Emerentia, Raymond | ♂ ♀, ♀ in 4° 10' kalt | |
| Samst. | 24 Timotheus | ♂ ♀, ♀. 12° 50' gel. | |
| 4. Pr. Taufe Christi. Matth. 3, 13-17. Cath. Hauptmanns Knecht. Matth. 8, 1-13. Röm. 12, 17-21. | | | |
| Sonnt. | 25 D. 3. Pauli Belehrung | ♂ in 8. ♀ ♀ trüb | Morgennröthe am Neujahrstag bedeutet viel Ungewitter. Ist der Anfang und das Ende schon, so bedeutet es ein gutes Jahr. Ist dieser Monat ungewöhnlich mild, so folgt bald ein guter Herbst und heißer Sommer. Man sagt daher: Singenzen Sonnen-schein, bringt v t e l Korn und Wein. Weñ in diesem Monat die Frucht auf dem Felde wächst, so wird sie gewöhnlich theuer. Sonnen-Aufgang und Untergang. den 7. Aufg. 7u. 47m. Untg. 4u. 13m. — 14. Aufg. 7u. 41m. Untg. 4u. 39m. — 21. Aufg. 7u. 34m. Untg. 4u. 26m. — 28. Aufg. 7u. 25m. Untg. 4u. 35m. Tageslänge den 7. 8 St. 26 m. — 14. 8 St. 38 m. — 21. 8 St. 53 m. — 28. 9 St. 41 m. |
| Mont. | 26 Polycarpus | ♂ Aufg. 7 4 u. m. nebel | |
| Dienst. | 27 Joh. Chrysostomus | ♂ Cl. merid. 5 u. m. wind | |
| Mittw. | 28 Karl | ♂ 5. 47. m. kalt | |
| Donn. | 29 Valer., Riger, Franz S. | ♂ Abw. d. ☉ 18° s. frost | |
| Freyt. | 30 Adelgunda, Martin | ♂ ♀, ♂ ♀ schnee | |
| Samst. | 31 Virgilius, Petrus N. | ♂ ♀, ♀. 14° 6' schnee | |

821965

Jänner hat 31 Tage.

Der Jänner nimmt
einen frostigen Anfang.

Neumond den 5.
setzt die kalte Witterung
fort.

Erst Viertel den 12.
führt Wolken herbei.



Vollmond den 20.
stellt sich mit trüber
Luft ein.

Letzt Viertel den 28.
läßt Schnee erwarten.

Der Kalender an seine Leser zum Neujahr 1829.

Was Euch ich wünsche zum neuen Jahr,
Soll Allen lebendig werden und klar.

Wie im hellen Bach der Fisch,
Pleib' euer Aug' gesund und frisch,
Zu lesen all' die schönen Geschichten,
Die ich, Kalender, werde berichten.

Zum Flammenlicht werd' der Verstand,
Gedankenreich wie Meeresstrand;
So werdet Ihr das Wichtige finden,
Und des Kalenders Feinheit ergründen.

Die Herzen erfülle freudiger Muth,
In den Adern stieße leichtes Blut;
So werdet Ihr über die lustigen Sachen,
Mit mir aus vollen Backen lachen.

Ein Pflänzlein des Himmels sey das Gemüth,
Das Schönste, was dem Menschen entblüht;
Dann wird der Kalender Euch innig bewegen,
Und also zum edlen, verborgenen Segen.

Den Nachbarn mit Nachbarn sey Friede bescheert!
Und Friede wehe am häuslichen Heerd!
Dann blüthert in mir bei Frost und bei Eis
Am warmen Ofen der trauliche Kreis.

Der Traute bleibe der Trauten getreu,
Und was sich liebte, liebe sich neu;
Der Bruder soll den Bruder umfassen,
Der Leser von dem Kalender nicht lassen.

Den zeitlichen Schätzen, dem Silber und Gold,
Ist keiner der Erdenjöhne abhold;
Es werd' davon euch so viel gereicht,
Daß mich zu erwerben dem Kernsten sey leicht.

Wohl glänze die Sonne in lichterer Pracht,
Doch folge auf Sonne auch Wetter und Nacht.
Im Wechsel kann der Mensch nur gedeihen,
Das muß ich als Wetterprophet prophezeien.

Wie Israel einst, so werde verschont
Die Hütte, wo der Kalender wohnt.
Mit euch gehn mir unter die eignen Sterne;
Drum stehe der Engel des Todes ferne!

So ist nun Allen lebendig und klar
Was ich Euch wünsche zum neuen Jahr.

Der König und der Bauer.

Ein gewisser König ritt einstmals vor einem Ackerfeld vorbei, worauf eben ein Bauersmann pflügte, und sichs dabei ziemlich sauer werden ließ, weil der Boden hart und seine Pferde schon ziemlich ermüdet waren. Der König redete ihn an und fragte: Ist der Acker, den du pflügst, dein? Nein Herr, ich pflüge ihn nur im Taglohn. — Und wie viel bekommst du des Tags für deine Mühe, da du dir's, wie ich sehe, so sauer werden läßt? Acht Groschen! — Und was machst du mit den acht Groschen? Was ich damit mache? die gehen alle Tage rein auf. — Und wie so? — Mit zweien ernähre ich mein Weib und diese Jungen, mit zweien zahle ich Schulden, zwei lebne ich aus, und zwei verschenke ich. Das ist ein sonderbarer Austheiler, versetzte der König, den der Bauer nicht kannte. Gib mir doch eine deutlichere Erklärung. Hm, da mag der Herr selbst denken, ob er sie erräth. Gut, antwortete der

II. **Katholischer u. Evangelischer Planeten-Lauf und Witterung.**

5. Pr. Versuchung Christi. Matth. 4, 1-11. Cath. B. ungestümen Meer. Matth. 8, 23-27. Röm. 13, 8-10.

| | | | | |
|----------------|---|--------------------------------|--|-------------------------|
| Sonnt | 1 | D.4. Brigitta, Ignatius | | Aufg. 7 u. m. |
| Mont. | 2 | Mar. Lichtm. B. M. R. | | wind |
| Dienst. | 3 | Blassus | | kalt |
| Mitw. | 4 | Eleophea, Andr., Enach | | 2.58. m. dunkel |
| Donn. | 5 | Agatha | | Cl. d. Erdn. regen |
| Freyt. | 6 | Dorothea | | Untg. h. 7 u. m. feucht |
| Samst | 7 | Richard, Romuald | | Cl. im B. Aufg. 6 u. m. |

6. Pr. Hochzeit zu Cana. Joh. 2, 1-11. Cath. Samen u. Unkraut. Matth. 13, 24-30. Col. 3, 12-17.

| | | | | |
|----------------|----|-------------------------------|--|-----------------------------|
| Sonnt | 8 | D.5. Salomon, J. v. M. | | wind |
| Mont. | 9 | Apollonia | | in H. 11-33' hell |
| Dienst. | 10 | Euphrosina, Desiderius | | 7.49. ab. Utg. 7.10. u. ab. |
| Mitw. | 11 | Scholastica | | Cl. merid. 7 u. ab. schön |
| Donn. | 12 | Susanna, Judan, Eul. | | wind |
| Freyt. | 13 | Jonas, Benigna, Agatha | | Cl. d. Nähe u. gr. |
| Samst | 14 | Valentin | | in 23°50' löst. Abw |

7. Pr. u. Cath. Arbeit. i. Weinb. Matth. 20, 1-16. 1 Cor. 9, 24-27. (1 Cor. 9, 24-27. u. 10, 1-5.)

| | | | | |
|----------------|----|---------------------------|--|---------------------|
| Sonnt | 15 | D. Sept. Faustinus | | Abw. d. 13° f. trüb |
| Mont. | 16 | Fulgiana, Onesimus | | naß |
| Dienst. | 17 | Donatus, Constantin | | schnee |
| Mitw. | 18 | Gabinius, Simeon | | 3.24. m. 8.49. |
| Donn. | 19 | Gubertus, Mansuetus | | 7°44' Cl. d. Erdf. |
| Freyt. | 20 | Eucharius, Eleutherius | | wind |
| Samst | 21 | Felix B., Eleonora | | Oblic |

8. Pr. Jes. Klage über Jerus. Matth. 23, 34-39. Cath. B. Säemann. Luc. 8, 4-15. 2 Cor. 11, 19-33. u. 12, 1-9.

| | | | | |
|----------------|----|-----------------------------|--|----------------------|
| Sonnt | 22 | D. Sep. Petri Stuhl. | | gelind |
| Mont. | 23 | Josua, Floridan, Rein. | | trüb |
| Dienst. | 24 | Matthias, Nizephorus | | nebel |
| Mitw. | 25 | Victor, Eleonora | | Cl. merid. 7.5 u. m. |
| Donn. | 26 | Nestor, Alexius | | 8.43. ab. lieblich |
| Freyt. | 27 | Sara, Leander | | Abw. d. 8° f. |
| Samst | 28 | Leander, Serap. Rom. | | lau |

Anmerkungen.
 Scheint an der Fastnacht die Sonne, so gerathen gemeinlich die Korn- und Weizen-Ernde, auch die Erbsen wohl.
 Ist der Hornung warm, so bleib's um Ostern gern lang kalt. Auf eine zeitige Wärme folgt gewöhnlich eine rauhe Kälte. So lange die Lerche vor Lichtmess singt, so lange schweigt sie hernach. Marheis bricht Eis, findt er Feins, so macht er eins. Wenn die Kach im Februar liegt in der Sonne, so muß sie im März wieder hinter den Ofen.
 Wenn im Hornung die Schnaten geigen, müssen sie im März gen schweigen.
 Ist der Hornung warm, muß man auf seinen Heu-Vorrath Acht geben, weil ein spätes Frühjahr zu erwarten ist.
Sonnen-Aufgang und Untergang.
 den 4. Aufg. 7u. 14m. Untg. 4u. 4m.
 - 11. Aufg. 7u. 3m. Untg. 4u. 57m.
 - 18. Aufg. 6u. 53m. Untg. 5u. 7m.
 - 25. Aufg. 6u. 41m. Untg. 5u. 19m.
Tageslänge.
 den 7. 9 St. 42m.
 - 14. 10 St. 3m.
 - 21. 10 St. 24m.
 - 28. 10 St. 49m.

Kinder in geboren:

Fast du im Fisch das Licht der Welt erblickt,
 So werd' ein Mann, so freundlich, als geschickt,
 Der gern den Armen von dem Seinen giebt,
 Den wahren Freund und die Gesellschaft liebt,
 Und Jedermann gern dient; so wirst du reich
 Und in dem Unternehmen fest zugleich.

F e b r u a r hat 28 Tage.

Der Anfang des
Hornungs ist zu
Schnee geneigt.

Neumond den 4.
neigt sich zu Regen-
wolken.

Erst Viertel den 10.



verspricht hellen Son-
nenschein.

Vollmond den 18.
dürste Regenerzeugen.

Leht Viertel den 26.
bringt liebliche Witte-
rung mit sich.

König, ich will darüber denken, aber das sag ich dir, daß du niemand eine deutlichere Erklärung darüber giebst, es sey denn, daß du mein Angesicht siehst; denn wisse, ich bin dein Landesherr. — Der Bauer erschrock und erbot sich freiwillig, dem König nähere Auskunft in der Sache zu geben; allein der König gebot ihm bei schwerer Strafe es zu verschweigen, bis er sein Angesicht wieder sähe. — Als der König zurück an seinen Hof kam, gab er seiner Gemahlin den Aus- theiler des Verdienstes des Bauern als ein Räthsel auf. — Die Gemahlin dachte lange darüber nach, aber sie konnte es nicht auf- lösen, wünschte aber doch das Vergnügen zu haben, sich als Auslegerin des Räthsels dar- zustellen. Sie sandte daher einen von denen, die den König begleiteten, zu dem Bauer, und ließ ihm Geld anbieten, um das Räth- sel zu entdecken. Der Bauer besah die Tba- ler, die man ihm darbot, und nachdem er sie genau betrachtet hatte, gab er über die Aus- theilung seines Tagelohns folgende Erklärung: Mit zwei Groschen ernähre ich mich, mein Weib und meine Jungen, das versteht sich von selbst. Mit zwei zahle ich Schulden, in- dem ich meinen alten Vater und Mutter, die nichts mehr verdienen können, und mich er- zogen haben, damit ernähre, und also mei- ne kindliche Schuldigkeit an sie abtrage. — Zwei lehne ich aus, in der Hoffnung, daß mich einst meine Jungen ernähren werden, wenn ich nicht mehr arbeiten kann. Und die zwei, die ich wegchenke, kommen meinen zwei armen kranken Schwestern zu, die schwerlich

mehr gesund werden, und mich also in die- sem Leben nicht wieder bezahlen können. — Der Abgesandte hinterbrachte diese Erzäh- lung der Königin, die nicht zauderte, sie ihrem Gemahl alsbald wieder zu hinterbrin- gen. Der König wollte nicht glauben, daß seine Gemahlin die eigene Erfinderin dieser Erklärung wäre, sondern mutmaßte, daß sie die Entdeckung von dem Bauer eingeholt haben müßte. Er ritt also zu dem Bauer, und forderte von ihm, daß er das Räthsel entdecken sollte. Der Bauer entdeckte es auf eben die Weise, wie er es gegen den Abge- sandten der Königin gethan hatte.

Der König fragte hierauf mit einem sehr ernsthaften Ton: Hast du indessen die Ent- deckung noch niemand gemacht? Ja, einem Herrn, der zu mir kam und mich darum er- suchte. — Aber du Schelm! habe ich dir nicht befohlen, daß du davon bei Strafe schweigen sollst, bis du mein Angesicht wie- der siehst! Ja ich habe auch so lange gewar- tet, bis mir der Herr, von dem ich eben sagte, hier diese 8 Thaler brachte, worauf ja ihr Bildniß steht, und die 8 Thaler habe ich zu einem Sparpfennig eben so aus- gegeben, das können Sie mir also nicht über- nehmen. Der König bewunderte den glück- lichen Einfall des Bauern und die recht- schaffene Anwendung seines Verdienstes, und schenkte ihm ein Bauerngut, das er nun als sein Eigenthum anbauen sollte, von dem er mit den Seinigen besser leben konnte, unter der Bedingung, daß er ihm alle Jahre von seiner Haushaltung Bericht abstellen sollte.

März hat 31 Tage.

Der März hat im Anfang heitere Tage.

Neumond den 5. stellt sich mit frostiger Luft ein.

Erst Viertel den 12. erzeuget trübes Gewölk.



Vollmond den 20. leidet eine unsichtbare Verfinster. und bringt Kälte.

Letzt Viertel den 28. ist zu Regen geneigt.

Niesen- oder Körperkraft.

Ludwig von Boufers, mit dem Zunamen der Starke, der in der Mitte des sechszehnten Jahrhunderts lebte, war sehr stark und behende. Wenn er beide Füße zusammenstellte hatte, so konnte ihn kein Mensch einen Schritt weder vor, noch rückwärts stoßen. Er zerbrach ein Hufeisen mit leichter Mühe, und konnte einen Stier beim Schwanz überall hinziehen. Er hob ein starkes Pferd in die Höhe, und trug es auf seinen Schultern fort. Er sprang in voller Rüstung auf ein Pferd, ohne es mit den Händen zu berühren, und ohne den Fuß in die Steigbügel zu setzen. In einem Laufe von 200 Schritt kam er dem schnellsten spanischen Pferde zuvor. — Ein gewisser Barsabas, Major in französischen Diensten, besaß eine solche Stärke, daß wenn er zu Pferde fest saß und anschoß, er dem Pferde die Knochen zerbrach. Er kam einmal in eine Schmiede, und brachte dem Schmied ein starkes Stück Eisen zu bearbeiten. Als dieser sich etwas entfernte, nahm Barsabas den Ambos und verbarg ihn unter seinen Mantel. Der Schmied, welcher das Eisen auf demselben schmieden wollte, ersaunte sehr, als er ihn vermiste, und noch mehr, als er sah, daß dieser Offizier den Ambos ohne Schwierigkeit wieder an seine Stelle setzte. An der Tafel seines Generals nahm Barsabas eine silberne Schaale, in welcher sich Wein befand, und drückte sie in der Hand zu einem Becher so zusammen, daß der Wein bis über seinem Kopfe in die Höhe spritzte. Ein Gas-

conier, den er in einer Gesellschaft beleidigt hatte, überreichte ihm eine Ausforderung. Sehr gerne, antwortete Barsabas, allein fühlen sie einmal hieher. Der Gasconier reichte ihm die Hand, welche der Major so drückte, daß alle Knochen zerquetscht wurden, und er also außer Stand gesetzt wurde, sich mit ihm zu schlagen.

Es gab ehemals außerordentlich große und starke Leute in der Mark Brandenburg. Zu diesen gehört Joachim von Chapelov, der zu den Zeiten des Churfürsten Georg, in der Mitte des sechszehnten Jahrhunderts lebte. Dieser mußte sich einst auf Befehl des Churfürsten mit einem andern, ebenfalls sehr großen und starken Manne, der sich eben in Berlin aufhielt, in einen Kampf einlassen, und warf diesen sogleich nieder, dann ergriff er ihn wieder, hielt ihm die Hände fest, und hatte nichts weniger im Sinn, als ihn aus dem Fenster zu werfen, doch dieses wurde nicht verstatet. Der Churfürst erlaubte ihm ein, so viel Wein aus seinem Keller zu nehmen, als er mit einmal heraustragen könnte. Chapelov nahm ein volles Faß unter den rechten und eines unter den linken Arm, dann faßte er mit den vier Fingern einer jeden Hand eines beim Spundloche, und also zusammen vier Fässer, und so gieng er mit der größten Schnelligkeit davon. Der Churfürst rief ihm nach: Chapelov diesmal mag's geschehen, wir werden dich aber wohl nicht sobald wieder in unsern Weinkeller schicken. — La Hire sahe zu Venedig einen jungen Menschen, welcher sich auf einen Tisch stellte, zwei starke Locken Haar über das Ge-

| IV. | Katholischer u. Evangelischer | Planeten-Lauf | Anmerkungen. |
|---|-------------------------------|-----------------------------------|--|
| Monat. | A p r i l | und Bitterung. | |
| Mitw. | 1 Hugo Bisch. | ♄ in d. Erdn. ♀ ♀ hell | Wann der Palmtag schön hell und klar. |
| Donn. | 2 Abundus, Theod. F. v. P. | ♃ in ♄, ☉ ♀, ♀ ♀ Wind | Wird es geben ein fruchtbar Jahr. |
| Freyt. | 3 Venantius, Richard B. | ♁ 10. 18 ab. unf. ☉ ♀ | Der April ist nicht zu gut. |
| Samst. | 4 Ambrosius, Isidor B. | ♁ Aufg. 4 u. m. wolkten | Er beschneit dem Altermann den Hut. |
| 14. Pr. Confirmationstag. Cath. Jud. woll. Jes. steinig. Joh. 8, 46-59. Ebr. 9, 11-15. | | | |
| Sonnt. | 5 Jud. Martialis, B. M. | ♁ ☉ ♀, Untg. 5 3 u. m. | Wird es am Dinstag regnen, so soll's dürre Futter gerathen. |
| Mont. | 6 Trenaus, Celsus | Abw. d. ☉ 6° n. gelind | Dürre April Ist nicht des Bauern Will; |
| Dienst. | 7 Colestinus, Egessp. Sat. | ♂ in ♄, ♀ ♀ warm | Aprillen Regen Ist ihm gelegen. |
| Mitw. | 8 Mar. in Eg., Amant. D. | ♂ ♀ ♀ wind | St. Georg und Marx Dränen oft viel Arg. |
| Donn. | 9 Sybilla, Mar. El. Bog. | ♂ ♀ Mer. Untg. 5 1/2 3 u. m. | Wenn die Heben um Georgi sind noch blutt und blind, |
| Freyt. | 10 Ezechiel, Dan. Macarius | ♁ Ci. merid. 6 u. ab. frisch | soll sich freuen Man Weib und Kind. |
| Samst. | 11 Leo Pabst | ♁ 2. 3. 3. m. 5 Dir. ♁ ♀ | Rinder im 3 gebohren: |
| 15. Pr. Leidensg. Vor- und Nachmittag. Cath. Christi Einritt z. Jerus. Matth. 21, 1-9. Phil. 2, 5-11. | | | |
| Sonnt. | 12 Valmt. Iulius, Zen. | ♂ in ♄ 14° 56' wind | Bist du in dem Seiden des Stiers gebohren, so merke Freund dir: |
| Mont. | 13 Egessp. Patriz. Hermen. | ♂ in ♄, ♁ ♀ ♀, Ci. d. Erdf. unfet | Bestelle dein Landgut mit Fleisch, Sei froh im geselligen Kreis, |
| Dienst. | 14 Tiburtius, Valer. Mar. | ♁ ♀ ♀ ♀, ♁ ♀ ♀ | Dir heitre den traurigen Blick Die liebe liche, süße Musik, |
| Mitw. | 15 Olympius, Basilides | Untg. 5 11 u. ab. kühl | Das herrliche Steruengezelt Sei Bild dir der künftigen Welt, |
| Donn. | 16 Grind. } Daniel, A | * ♀ ♀, wind | Und liebst du ein Mädchen, so sei Es bis in den Tod dir getreu! |
| Freyt. | 17 Charfr. } Rudolf, A | ♁ in ♄, ♀ ♀ ♀ trüb | Sonnen-Aufgang und Untergang. |
| Samst. | 18 Ulmann, Eduard, Eleuth | ☉ ☉ ♀, ♀ ♀ unfet | — 7. Aufg. 5 u. 29 m. Untg. 6 u. 31 m. |
| 16. Pr. Auferstehung Christi. Marc. 16, 1-9. Cath. Auferstehung Christi. Marc. 16, 1-7. Apg. 13, 26-33. 1 Cor. 5, 7. 8. | | | |
| Sonnt. | 19 Ostert. Berner, Leo X. | ♁ 6. 47. m. wind | — 14. Aufg. 5 u. 18 m. Untg. 6 u. 42 m. |
| Mont. | 20 Dionz. Hermann, Sulp. | ♁ ☉ in ♄ 9. 31. m. hell | — 21. Aufg. 5 u. 9 m. Untg. 6 u. 51 m. |
| Dienst. | 21 Anselm B., Adolarus | Abw. d. ☉ 12° n. ☉ schein | — 28. Aufg. 4 u. 56 m. Untg. 7 u. 4 m. |
| Mitw. | 22 Cajus, Sotherus | ♁ ♀ ♀, ♀ ♀ schön | Tageslänge. |
| Donn. | 23 Georg | Aufg. 4 1 u. m. warm | den 7. 13 St. 3 m. |
| Freyt. | 24 Albrecht, Fidelis | ♁ Untg. 5 1/2 11 u. ab. hell | — 14. 13 St. 25 m. |
| Samst. | 25 Marcus Evana. | ☉ ♀ ♀, ♀ ♀ lieblich | — 21. 13 St. 42 m. |
| 17. Pr. u. Cath. Jes. b. versch. Thür. Joh. 20, 19-31. 1 Joh. 5, 1-7. 1 Joh. 5, 4-10. | | | |
| Sonnt. | 26 Duol. Anacletus, M. | ♁ 3. 24. ab. ♀ ♀, frisch | — 28. 14 St. 9 m. |
| Mont. | 27 Anastasius B., Zitha F. | ☉ ☉ ☉, Ci. mer. 7 u. m. | |
| Dienst. | 28 Vitalis | ♁ in der Erdnähe schön | |
| Mitw. | 29 Petrus Mart. | ♁ ♀ ♀ ♀, ☉ schein | |
| Donn. | 30 Quirinus, Catharina | ♁ in 8 lieblich | |

April hat 30 Tage.

Die ersten Tage des Aprils sind angenehm.

Neumond den 3. verursacht eine unsichtbare Sonnenkuckernis und trübe Wolken.

Erst Viertel den 11. erzeuget rauhe Winde.



Vollmond den 19. läßt sich zu schöner Witterung an.

Letzt Viertel den 26. verspricht heitern Sonnenschein.

sicht herunter hängen ließ, und dieselbe an einen Strick fest machte, welcher einem erwachsenen Esel um den Leib gebunden war. Wenn er nun alles fest angeschnürt fand, so hob er den Esel, der sehr zappelte, in die Höhe, bloß durch Aufrichtung seines Kopfes, und hielt denselben beinahe eine Minute lang in der Luft.

Nilo von Cretona hat durch beständige Uebung seine Kräfte vermehrt. Er trug alle Tage ein Kalb einige hundert Schritte weit. Da das Kalb indessen anwuchs und zu einem großen Ochsen geworden, so hatte er unterdessen so an Stärke zugenommen, daß er auch den Ochsen zu tragen im Stande war. Dieses sein Kunstwerk wies er bei den olympischen Spielen zu größtem Erstaunen von ganz Griechenland und trug den Preis davon. Da aber dieser Riese an Stärke einst eine vom Blitz gespaltene Eiche ganz entzwei reißen wollte, soll er mit beiden Armen eingeklemmt und von Wölfen zerrissen worden seyn. Stärke ohne Vorsichtigkeit und Verstand ist freilich oft mehr schädlich als nützlich, indem sie verwegen und tollkühn macht. Des Kaiser Maximins Stärke ist auch ungewöhnlich. Man weiß, wie lang, dick und zähe die weißen Wurzeln der Bäume sind; sie stellen viele dicke und starke Stricke vor, mit welchen der Baum an die Erde fest gemacht wird. Dennoch soll er solche mit vielen mächtigen Wurzeln befestigte Stämme von freier Hand aus der Erde gerissen haben. — Ein anderer, mit Namen Heinrich von Kott-

wig, war so stark, daß er mit der rechten Hand einen großen Mühlstein in der Mitte fassen, und bis an den Kopf in die Höhe heben, und an einem Hebel auf den Schultern tragen konnte.

Kindliche Liebe.

Die Geschichte vor Christus Zeiten liefert uns in dem Alterthum der heidnischen Römer ein denkwürdiges Beispiel kindlicher Liebe, welches immer auf den gefühlvollen Menschen einen wohlbehagenden Eindruck machen und zurücklassen muß. Ein Richter in Rom hatte eine Frau zum Tode verurtheilt, und sie war bereits dem Blutrichter, sie im Gefängniß tödten zu lassen, übergeben, und dahin abgeführt. Der Gefangenwärter aber ward gerührt von Mitleiden über sie, und vollzog die Strafe des Todes nicht sogleich an ihr, sondern vergönnte ihr noch einige Zeit des Lebens, er wünschte und wollte lieber, daß sie vor Schrecken und Ermattung den Tod der Entkräftung und des Verhungerns sterben sollte, als von seiner Hand die Todespein erhalten. Diese zum Tode verurtheilte Frau hatte eine Tochter, welche eben zu der Zeit ein Kind säugte. Sie erhielt von dem Gefangenwärter die Erlaubniß, ihre Mutter zu besuchen, doch untersuchte er fleißig, ob sie auch Speise und Lebensmittel, die er ihr zu bringen streng untersagte, bei sich trüge. So vergiengen einige Tage, daß die Mutter

B.

Hinf. Vote 1829.

| V. Monat. | Katholischer u. Evangelischer | Planeten-Lauf und Witterung. | Anmerkungen. |
|--|---------------------------------|------------------------------|--------------|
| Freyt. | 1 Philipp Jacobi | ♄ in ♄ 13° 50' | hell |
| Samst. | 2 Athanasius, Sigmund | ☿ ☿ u. ♀ | lieblich |
| 18. Pr. B. guten Hirten. Joh. 10, 11-18. Cath. B. guten Hirten. Joh. 10, 11-16. 1 Petri 2, 21-25. | | | |
| Sonnt. | 3 DM. † Erfindung | ☉ 8. 23. m. | schön |
| Mont. | 4 Monica, Florian | ☿ ☿, ♀ in ♄ 9° 54' | |
| Dienst. | 5 Gotthard, Bius V. P. | ☿ ☿ | wolken |
| Witw. | 6 Joh. v. d. Pf., Dieterich | ☿ ☿ im ♄ ♀ | regen |
| Donn. | 7 Cyriacus, Gottfried | Abw. d. ☉ 17° n. | trüb |
| Freyt. | 8 Mich. Erschein. Stanisl. | ☿ ☿ Ufg. ♄ 1/2 10 u. ab. | |
| Samst. | 9 Beatus, Hlob, Gregor. | ☿ ☿, ☉ im ♄ ♂ | wind |
| 19. Pr. u. Cath. Ueber ein kleines ic. Joh. 16, 16-23. 1 Pet. 2, 11-20. 1 Pet. 2, 11-19. | | | |
| Sonnt. | 10 DM. Gordian, A. S. | ☉ 8. 3. ab. | trüb |
| Mont. | 11 Ericus, Luise, Mans. B. | Untg. ♄ 1 u. m. | kühl |
| Dienst. | 12 Pancratus | ☿ in der Erdferne | schön |
| Witw. | 13 Servatius, Emilie Flora | ☿ ☿ ♀ | schein |
| Donn. | 14 Epiphan., Bonif. Christ. | ♀ in ♄, ☿ im ♄ | hell |
| Freyt. | 15 Sophia, Torquatus B. | ♀ in der Onähe | wind |
| Samst. | 16 Beregrin, Joh. v. Nep. | ♄ in ♄ | regen |
| 20. Pr. B. Christi Hingang. Joh. 16, 5-15. Cath. B. Christi Hingang. Joh. 16, 5-14. Jat. 1, 16-19. Jat. 1, 17-21. | | | |
| Sonnt. | 17 DM. Torquatus, U. | Abw. d. ☉ 19° n. | kühl |
| Mont. | 18 Christhona, Venant. Fel. | ☉ 8. 13. ab. ☿ ☿ unfest | |
| Dienst. | 19 Potentiana, Cöl. Brud. | ☿ ☿, ☿ ☿, ☿ ☿ feucht | |
| Witw. | 20 Christian, Athanas. Ber. | ☿ ☿, ☿ ☿ ♀ | nebel |
| Donn. | 21 Constans, Prudens | ☉. ♄ 9. 39. ab. ☿ ☿ naß | |
| Freyt. | 22 Helena, Julia F. | ♀ in ♄, Ufg. ♄ 1/2 1 u. ab. | |
| Samst. | 23 Desiderius B. | ☿ ☿ ♄ | warm |
| 21. Pr. u. Cath. B. Gebet. Joh. 16, 23-30. Jat. 1, 20-27. Jat. 1, 22-27. | | | |
| Sonnt. | 24 DM. Johanna, Esth. | Untg. ♄ 0 u. ab. | schön |
| Mont. | 25 Urbanus, Gregor. VII. | ☉ 8. 49. ab. | neblig |
| Dienst. | 26 Remigius, Beda, Alfried | ☿ d. Erdn. | schön |
| Witw. | 27 Eutropius, Luc. Magn. | ☿ merid. 1/2 8 u. m. | warm |
| Donn. | 28 Auffahrt. Wilhelm, G. | ☿ im ♄ | lieblich |
| Freyt. | 29 Maxmill. Theodosia | Abw. d. ☉ 22° n. | hell |
| Samst. | 30 Wigand, Fel. P. | Aufg. ♄ 8 u. ab. | wind |
| 22. Pr. Verheiß. d. Trösters. Joh. 14, 23-31. Cath. d. Tröst. kom. w. Joh. 15, 26, 27 u. 16, 1-4. 1 Petri 4, 8-11. 1 Pet. 4, 7-11. | | | |
| Sonnt. | 31 DM. Petronella | ☿ ☿, Ufg. ♄ 8 u. ab. | naß |

Abendthau und kühl im May
Bringt Wein und vieles Heu.
Pancraz u. Urbanus Tag ohne Regen, Dann folgt ein großer Weinsegen.
Maykäfer-Jahr, ein gutes Jahr.
Sae Nettig im wäserigen Zeichen des wachsenden Monats.
Kinder in **AK** geboren.
Geboren in dem Zeichen der Zwilling. Kannst du verrichten viele schöne Dinge hab' Lust zur Weisheit und Geschicklichkeit; Studire wohl in deiner Jugendzeit; Sei fröhlich allezeit und auch kurzweilig; Mißche dich in fremde Häusdel nicht voreilig; Nimmst du viel ein, so zahl auch aus geschwind, und drehe nie den Mantel nach dem Wind.
Sonnen-Aufgang und Untergang.
den 5. Aufg. 4u. 45m. Untg. 7u. 15m.
— 12. Aufg. 4u. 36m. Untg. 7u. 24m.
— 19. Aufg. 4u. 28m. Untg. 7u. 32m.
— 26. Aufg. 4u. 20m. Untg. 7u. 40m.
Tageslänge.
den 7. 14 St. 35 m.
— 14. 14 St. 54 m.
— 21. 15 St. 9 m.
— 28. 15 St. 24 m.

Ma y hat 31 Tage.

Der May ist in seinen ersten Tagen angenehm.

Neumond den 3. stellt sich mit heiterer Witterung ein.

Erst Viertel den 10.



läßt sich zu kühler Witterung an.

Vollmond den 18. bewirkt feuchte Luft.

Letzt Viertel den 25. ist zu schönem Wetter geneigt.

keine Nahrungsmittel von dem Kerkermeister erhielt, und doch zu seiner nicht geringen Verwunderung noch immer am Leben blieb. Dies erregte daher seine Aufmerksamkeit; er beschlich und belauschte die Tochter, und sahe, daß sie ihrer Mutter die Brust zum Säugen darreichte und sie auf diese Weise beim Leben erhielt. Junigt gerührt brachte er diesen Vorfall vor die Richter, und diese entließen ihr ihre Strafe, sie wurde auch mit ihrer Tochter auf öffentliche Kosten erhalten, zum anreizenden Beispiele Kinderliebe auszuüben. Die Römer bauten auf den Platz des Gefängnisses, worin dieses geschehen war, einen Tempel der kindlichen Frömmigkeit gewidmet. So beiligten sie das Andenken der nachahmungswürdigen kindlichen Liebe.

Die Gesetze in China gebieten, daß einem, der an öffentlichen Geldern untreu ist, die Hände abgehauen werden sollen. Ein Hofzahlmeister machte sich einst dieser Strafe schuldig. Seine Tochter, eine schöne junge Dame, wagte für ihren Vater zu bitten. —

Ich läugne nicht, großer Kaiser, mein unglücklicher Vater hat diese Strafe verdient, und er muß den Gesetzen gemäß, seine Hände verlieren. Hier sind sie, fügte sie hinzu, indem sie ihre Handschube auszog. Ja, großer Prinz, diese Hände hier gehören meinem unglücklichen Vater, so unnütze, als sie zum Unterhalte seiner Haushaltung sind, übergiebt er sie willig den strengen Gesetzen, um diejenigen zu erhalten, die uns alle, meinen Großvater, meine Brüder, meine Schwe-

stern und mich ernähren müssen. Der Vater wurde vom Kaiser um seiner Tochter willen begnadigt.

Anekdoten.

Ein Knabe, welcher vom Schullehrer war bestraft worden, beklagte sich darüber bei seinem Vater, der ihm darauf einen Gulden gab, mit dem Auftrage, solchen dem Lehrer für die gute Zucht zu übergeben. Der Knabe aber sagte: wenn das geschieht, so prügelt der Lehrer mich lahm und Sie arm.

Ein Hauptmann rauchte sehr gerne Tabak, und hatte gewöhnlich sechs Tabakspfeifen zu seinem Gebrauche, von denen beständig fünf gestopft an der Wand hängen mußten. Eines Morgens beschäftigte er sich an seinem Schreibtisch, während auf einem andern Tische zwei geladene Pistolen lagen. Sein kleiner Sohn, der bei ihm war, nahm eine von den Pistolen und spielte damit. Leg die Pistolen weg, sagte der Vater, du könntest damit Unfug anrichten. Der Knabe legte die Pistolen hin, aber sobald der Vater wieder weg sah, ergriff er sie noch einmal, spielte damit und plötzlich gieng das Gewehr los. Die Kugel fuhr dem Vater durch den Hut, so daß er sich auf dem Kopf umdrehte, und er rief: du dumme Junge, jetzt hättest du deinen Vater erschiesen können. Nun wollte er schon wieder schreiben, als er gewahr wurde, daß die Kugel an der Wand eine

| VI. Monat. | Katholischer u. Evangelischer | Planeten-Lauf und Witterung. | Anmerkungen. |
|--|---------------------------------------|------------------------------|--------------|
| Sunius der Brachmonat. | | | |
| Mont. | 1 Fortunatus, Nicodemus | ♁ 6. 15. ab. | warm |
| Dienst. | 2 Erasmus, M. Thileman | ♁ ♃ ♄ ♀ | regen |
| Mittw. | 3 Clotildis | ♁ ♃ ♄ ♀ | wind |
| Donn. | 4 Quirinus, Casparius | ♁ in ♁ | wolken |
| Freyt. | 5 Bonifacius | ♁ ♃ | regen |
| Samst. | 6 Norbertus, Weibert | ♁ in ♁ 23° n. | wind |
| 23. Pr. D. h. Geist. Ausgießung. Apg. 2, 1-18. Cath. Wer mich liebt ic. Joh. 14, 23-31. 1 Cor. 12, 1-11. Apg. 2, 1-11. | | | |
| Sonnt. | 7 D ingst. Robert, S. L. | ♁ ♃ ♄ | trüb |
| Mont. | 8 M ont. Medardus | ♁ merid. 1/2 6u. ab. | warm |
| Dienst. | 9 Columbus, Prim. Fel. | ♁ 9. 16. ab. ♁ d. Erdf. | |
| Mittw. | 10 Q uat. Onofrion, Marg | ♁ in ♁ | donner |
| Donn. | 11 Barnabas | ♁ in ♁ 1° 50' | sturm |
| Freyt. | 12 Basilides, Joh. Fac. | ♁ in ♁ 8° 48' | nass |
| Samst. | 13 Anton v. Pad., Tobias | ♁ Untg. 5 11 u. ab. | wind |
| 24. Pr. Nikodemi Gespräch. Joh. 3, 1-15. Cath. D. Splitter u. Balken. Luk. 6, 36-42. Rom. 11, 33-36. 1 Joh. 4, 8-21. | | | |
| Sonnt. | 14 D ress. Kuffin., Elis. | ♁ in ♁ | unlustig |
| Mont. | 15 Vitus, Modestus | ♁ ♃ ♄ ♀ | schön |
| Dienst. | 16 Justina, Ludg. Fr. | ♁ in ♁ 23° n. | Hebl |
| Mittw. | 17 Hortensia, Bo. Rel. | ♁ 0. 39. m. ♁ ♃ | Osch. |
| Donn. | 18 F ronl. Cath. Sever. Marcel | ♁ ♃ ♄ ♀ | wind |
| Freyt. | 19 Gerhard, Serv. Pr. J. | ♁ ♃, Untg. 7 3u. m. | trüb |
| Samst. | 20 Sylbertus P. | ♁ Untg. 7 10 u. ab. | regen |
| 25. Pr. D. reichen Mann. Luk. 16, 19-31. Cath. D. großen Abendmahl. Luk. 14, 16-24. 1 Joh. 4, 16-21. 1 Joh. 3, 13-18. | | | |
| Sonnt. | 21 D. 1. Albanus, Moysus | ♁ in ♁ 35. ab. Ingt. Tg. | |
| Mont. | 22 Justinus, Basilius | ♁ ♃ ♄ | Somers Auf |
| Dienst. | 23 Edeltrud, Ag. | ♁ ♁ d. Erdn. | wind |
| Mittw. | 24 Johann Läufer | ♁ 5. 13. m. ♁ in ♁ | regen |
| Donn. | 25 Eberhard, Eul. Prosp. | ♁ ♃. | unster |
| Freyt. | 26 Joh. Paul, Jeremias | ♁ in merid. 8 u. m. | trüb |
| Samst. | 27 7 Schläfer, Ladisl. K. | ♁ in ♁ 19° 36' | warm |
| 26. Pr. D. großen Abendmahl. Luk. 14, 16-24. Cath. D. verlorenen Schaaf. Luk. 15, 1-10. 1 Joh. 3, 13-18. 1 Pet. 5, 6-11. | | | |
| Sonnt. | 28 D. 2. Benjamin, Leo II. | ♁ ♃ ♄ ♀ | heiß |
| Mont. | 29 V erus Paulus | ♁ Untg. 7 1/2 9 u. ab. | wind |
| Dienst. | 30 Pauli Gedächtnis | ♁ in ♁ 5° 28' | regen |

Anmerkungen.
 Donnerst im Junn,
 so gerät das Getreid
 de. Wie der Ho. der
 blüht, so blühen auch
 die Neben. Die Jm-
 men so vor Johanni
 stoßen, sind die beste;
 nach Johanni sind ne-
 gar nicht gut. Wenn
 der Weinstock im
 Vollmond blühet, so
 ist er völlige Beere
 bekommen. An St.
 Johanni: Abend soll
 man die Zwiebeln
 legen.
 May kühl, Brach-
 monat nass,
 fällt den Bauren
 Scheunen u. Fuß.
 Wie's wittert an
 Medardus' Tag,
 so bleibt's 6 Wo-
 chen lang darnach.
 Kinder im ge-
 bohren:
 Hat dir schon bei
 deiner Entziehung
 dies Zeichen Ge-
 leuchtet, so werden
 dir Wenige gleichen.
 Wenn du nur Ver-
 stand hast, Gedäch-
 nis und Nach, Auf-
 richtig zu thun, was
 der Edle nur thut,
 Das Laster verabs-
 scheu'ft, die Tugend
 nur liebt, und so
 deinem Glück Bes-
 ständigkeit giebt.
 Sonnen-Aufgang
 und Untergang.
 den 2. Aufg. 4u. 14m.
 Untg. 7u. 46m.
 — 9. Aufg. 4u. 10m.
 Untg. 7u. 50m.
 — 16. Aufg. 4u. 8m.
 Untg. 7u. 52m.
 — 23. Aufg. 4u. 7m.
 Untg. 7u. 51m.
 — 30. Aufg. 4u. 9m.
 Untg. 7u. 51m.
 Tageslänge.
 den 7. 15. St. 39 m.
 — 14. 15. St. 43 m.
 — 21. 15. St. 47 m.
 — 28. 15. St. 44 m.

Junius hat 30 Tage.

Der Brachmonat geht ein mit dem Neumond bei fruchtbarer Witterung.

Erst Viertel den 9. dürfte Gewitter erzeugen.



Vollmond den 17. stellt sich mit heller Luft ein.

Letztviertel den 24. bewirkt Regenwetter.

seiner besten Pfeifen zerschmettert hatte. — Was? rief er, auch meine beste Pfeife zum Teufel. Ha, das sollst du mir nicht umsonst aetbau haben. Hiermit nahm er die Degen-scheide, und prügelte das Söhnchen zum Zimmer hinaus.

Es schickte jemand durch seinen Bedienten einen Brief in eine benachbarte Stadt, und schrieb in den Brief: Sollte mein Bedienter vergessen, den Brief zu Ihnen zu tragen, so haben Sie die Güte, denselben in dem Gasthose zum goldenen Raif abholen zu lassen.

Ein Bauerjunge mußte einem Anwald von seinen Aeltern ein Geschenk überbringen. Der Anwald äußerte aber, daß es zu groß sey. Ja, erwiderte der Junge, meine Mutter meinte es auch, aber der Vater sagte, man müsse die Schelme lieber recht schmerzen, wenn es etwas helfen solle.

In einem Gasthause hatte der Wirth einen neuen Marqueur angenommen. Es kamen einige Fremde, welche sich eine Stube geben ließen, wo sie allein seyn könnten. Da es aber sehr kalt in derselben war, sagten sie dem Marqueur, daß er einbeizen lassen solle. „Recht gern,“ antwortete der Marqueur, für wie viel Personen befehlen Sie denn?“

Drei Studenten setzten sich in eine Kasse und fuhren über Land. Verschiedene Bauern-jungen bemühten sich, hinten auf zu klettern, welches aber der Kutscher gewahr

ward und ihnen zurief: „Ihr verwünschten Jungen! sollen sich denn die Vierde zu Tod schleppen? seht ihr Schlingel nicht, daß schon drei drinnen sitzen!“

Es besuchte einstens jemanden ein Fremder, den er noch nicht kannte. Er war sehr in Verlegenheit, was er mit ihm sprechen sollte, und unter anderm fragte er ihn auch: Lebt ihr seliger Herr Vater noch?

Tobias, ein tauber Mann, war am Hofe eines Fürsten Stubenheizer. Es kam der Neujahrstag, und ein Hoffunker, der zum Fürsten gieng, um ihm Glück zu wünschen, traf im Vorfale den Stubenheizer an, und wollte ihn mit seiner Taubheit zum Besten haben. Er sagte mit der süßesten und freundlichsten Miene: Guten Morgen, Tobias, ich mache dir auch meine Aufwartung zum neuen Jahre und wünsche dir, dem Stubenheizer, einige Brandmale, Pest, Hunger und Hauskrieg, am Ende Galgen und Rad, und nach diesem Leben die Verdammniß. Tobias schloß aus den Mienen und den Blicken des Herrn, daß er ihm etwas Angenehmes und ohne Zweifel bei dem heutigen Jahreswechsel eintige Wünsche sage. Oh, nahm er in aller Demuth das Wort, Euer Gnaden sind zu großmüthig, daß sie sich zu einem armen Diener herablassen; ich meines Orts bitte Gott, daß er ihnen alles tausenfach gebe, was sie mir wünschen.



Julius hat 31 Tage.

Der Anfang des Heumonats geschieht mit dem Neumond bei trüber Luft.

Erst Viertel den 9. ist zu warmer Witterung genügt.

Vollmond den 16.



dürste Ungewitter bewirken.

Letzt Viertel den 23. heitert die Luft auf.

Neumond den 30. macht die letzten Monatstage unangenehm.

Hofnarren.

Einigen seiner Hofnarren gab Peter der Große sehr große Titel. So hatte er zum Beispiel einen König von Sibirien, der mit großen goldenen und silbernen Medaillen behangen war. Er speiste mit dem Kaiser an einer Tafel und gewöhnlich an seiner Seite. Wenn Peter guter Laune war, warf er gewöhnlich seine sibirische Majestät sammt dem Stuhl auf den Boden. Ein Pole hatte den Titel eines Königs der Samojeden, der ihm aber nicht mehr als monatlich 10 Rubel und freies Essen und Trinken einbrachte. Seinen ehemaligen Schreibmeister Sotoj machte er ebenfalls zum Hofnarren. Dieser Hofnarr war schon 84 Jahr alt, als Peter ihn nöthigte, eine eben so alte Frau zu heirathen. Vier Stammeinde mußten zur Hochzeit einladen, vor Alter zitternde Greise führten die Braut, ungeheure dicke Menschen dienten als Läufer, die Musikanten saßen auf einem von Bären gezogenen Wagen und ein tauber, blinder Priester segnete das junge Brautpaar ein. Peter der Große verurtheilte Personen, und wenn es die Vornehmsten seines Reichs waren, zu der seltsamen Strafe, die Narrenjacke zu tragen. Ein Beispiel hievon: Einst wurde ein Kapitän Namens Uschakow von seinem Generale mit sehr wichtigen Depeschen von Smolensk nach Kiew gesendet, mit dem Befehle, so schnell als möglich zu reisen. Diesem Befehle zufolge kam er in sehr kurzer Zeit noch vor dem Aufschluß der Thore zu Kiew an. Er rief der Wache zu, sie zu öffnen. Der

wachhabende Offizier bat ihn, sich zu gedulden, weil der Kommandant die Schlüssel habe. Uschakow wurde darüber unwillig, drohte den Offizier beim General zu verklagen, gab dem Pferde die Spornen, und jagte, ohne die Depeschen abgegeben zu haben, nach Smolensk zurück. Hier wurde er dieses albernen Streiches wegen in Verhaft genommen, und zum Tode verurtheilt. Peter bekam Nachricht hievon und fand das Betragen des Uschakow so lächerlich, daß er das Todesurtheil abänderte, und ihn zur Strafe als Hofnarr bis an sein Ende bei sich behielt. Er mußte ihn auf seinen Reisen begleiten, wo er sich durch seine Schwänke über 20,000 Thaler verdiente.

Klaus Narr.

Klaus Narr zog ein prächtiges Kleid an, und gieng damit zum Kurfürsten Friedrich von Sachsen, der sein Land mit seinem Bruder Wilhelm theilen wollte. Dem Kurfürsten gefiel das Kleid sehr wohl. Der Hofnarr gieng nun weg, schnitt das Kleid voneinander, zog die Hälfte an, und fragte noch einmal den Kurfürsten, wie es ihm gefalle? Dieser zeigte hierüber seinen Unwillen. Der Hofnarr sagte dem Kurfürsten: Erkenne nun, daß du ein viel schöneres Kleid, als dieses ist, durch die Theilung deines Landes zerreißen willst.

Zapata.

Kaiser Karl der fünfte, der seinem Hofnarren Zapata etwas zu Leid gethan hatte, sagte den Umstehenden: »Er wird mich bald

| VIII. Monat. | Katholischer u. Evangelischer Augustmonat. | Blaseten-Lauf und Witterung. | Anmerkungen. |
|-----------------|---|---------------------------------|--|
| Samst | 1 Petri Kettenfeier 31. Pr. Vom Säemann. Luk. 8, 4-15. Cath. B. ungerech. Haushalt. Luk. 16, 1-9. Rom. 6, 19-23. | ♁ ♂ ♀ nebel | Ist im August und in der ersten Hälfte des Septembers schön u. warm, so ist es dem Weinstock zuträglich. |
| Sonnt | 2 D. 7. Portiunk. Gust. M. | ♁ in 22, ♂ größte bei. Breit | Maria Himmelfahrt klar Sonnenschein, Bringt gern viel und guten Wein. |
| Mont. | 3 Joh. Steph. Erst. August | ♁ in d. Erdf. | |
| Dienst. | 4 Dominicus | ♁ in 2, ♀ in 2 unlustig | |
| Mitw. | 5 Oswald, Maria Schnee | ♁ i. merid. 4 u. ab. regen | Kinder in 2 gebohren: |
| Donn. | 6 Sixtus, Berklar. Christi | ♁ in der Nähe trüb | |
| Freyt. | 7 Afra, Don. Kaj. Ulrich | ♁ 10.38. ab. ♂ ♀ ♀ | Wer in der Jungfrau Zeichen wird geboren, Der ist zu schönen Tugenden erfohren. Die zu des Lebens einzigem Genuss, Er stets mit Lust und Eifer üben muß. Klug, kunstreich, freundlich, froh und fromm zu werden, Macht in der Jugend schon dein Glück auf Erden. Die Kaufmanschaft bringt dem nur großes Glück, Der mit Verstand sie treibt u. mit Geschick Ein frommes Weib, die beste aller Gaben, zu lieben, macht dich reich in dieser Zeit, Und du wirst keine Widernützigkeit bei großen und bei kleinen Herren haben. |
| Samst | 8 Reinhard, Cyriacus 32. Pr. D. falsch. Prophet. Matth. 7, 15-27. Cath. Jes. weint über Jerus. Luk. 19, 41-47. Röm. 8, 12-17. | ♁ Untg. ♀ 11 u. ab. warm | |
| Sonnt | 9 D. 8. Romanus, Erikus | ♁ Dir. ♂ ♀ donner | |
| Mont. | 10 Laurentius | ♁ ♀ ♀ sturm | |
| Dienst. | 11 Ignatius, Sus. Tib. Per. | ♁ Abw. d. ♂ 17° n. regen | |
| Mitw. | 12 Clara | ♁ ♂ ♀ heiß | |
| Donn. | 13 Hypolit. Cassi. Conc. | ♁ ♂ ♀ donner | |
| Freyt. | 14 Samuel, Eusebius | ♁ 10 52. ab. ♂ ♀, zu ♀ | |
| Samst | 15 Mar. Himmelf. Cath. Feiert. | ♁ Untg. ♀ 8 u. ab. warm | |
| Sonnt | 16 D. 9. Jod. Koch Hyac. J. | ♁ in d. Erdu. ♂ ♀ heiß | |
| Mont. | 17 Liberatus, Verona | ♁ in 8 donner | |
| Dienst. | 18 Agapitus, Helena | ♁ ♂ ♀ warm | |
| Mitw. | 19 Sebaldus, Ludovicus | ♁ Abw. d. ♂ 13° n. trüb | |
| Donn. | 20 Bernhardus | ♁ ♂ ♀, ♂ ♀, dunkel | |
| Freyt. | 21 Privatius, Franz. Hart. | ♁ 2. 1. m. sturm | |
| Samst | 22 Symphorian, Timoth. 34. Pr. D. Mühseligen. Matth. 11, 25-30. Cath. Lauder u. Stummer. Marc. 7, 31-37. 1 Petri 1, 3-9. | ♁ ♀ in 22, ♂ ♀ trüb | Sonnen-Aufgang und Untergang. |
| Sonnt | 23 D. 10. Zachäus, Philipp. | ♁ in 22 0. 2. ab. trüb | den 4. Aufg. 4u. 4 m. Untg. 7u. 19 m. |
| Mont. | 24 Bartholomäus | ♁ Abw. d. ♂ 11° n. dunkel | — 11. Aufg. 4u. 5 m. Untg. 7u. 9 m. |
| Dienst. | 25 L u d w i g | ♁ in 22, unlustig | — 18. Aufg. 5u. 1 m. Untg. 6u. 59 m. |
| Mitw. | 26 Severus, Zephir. San. | ♁ in 22 6° 20' ♂ blid | — 25. Aufg. 5u. 12 m. Untg. 6u. 43 m. |
| Donn. | 27 Hundst. Ende Gebh. Jos. | ♁ in 22, ♂ ♀ regen | |
| Freyt. | 28 Augustinus | ♁ in 22 0° 43' kühl | |
| Samst | 29 Joh. Enthauptung | ♁ 9. 21. m. wind | |
| Sonnt | 30 D. 11. Feltz, Adolf, Rosa | ♁ ♂ ♀, ♂ d. Erdf. ♀ | |
| Mont. | 31 Rebecca, Raymond, Pau. | ♁ in 2, ♂ ♀ schön | den 5. 14 St. 28 m. — 12. 14 St. 17 m. — 19. 13 St. 55 m. — 26. 18 St. 33 m. |

Augustus hat 31 Tage.

Die ersten Tage des Augustus sind unfreundlich.

Erstviertel den 7. erzeuget große Wärme.

Vollmond den 14.



stellt sich mit Gewittern often ein.

Lehviertel den 21. ist zu Sturmwind geneigt.

Neumond den 29. will die Lust aufheitern.

wieder bezahlen.“ Der Hofnarr antwortete: „Verzeihen Sie mir, wenn es nicht so bald geschieht, denn warum sollte ich Sie bezahlen, da Sie Ihrem Hofstaate ein ganzes Jahr Besoldung schuldig sind?“

Al l a t i u s.

Papst Alexander der achte fragte den Leo Allartius, einen berühmten Gelehrten; warum er in seinen Orden trete? Damit ich heirathen kann, wenn ich will, antwortete er. Aber warum heirathen Sie denn nicht? fuhr der Papst fort. Damit ich in einen Orden treten kann, wenn mir die Lust ankommt, versetzte Allartius.

Allartius, der sehr viele Schriften hinterlassen hat, bediente sich 40 Jahre lang nur einer Feder, und als er sie endlich durch einen Zufall verlor, soll er bis zum Weinen darüber betrübt gewesen seyn.

B u s c h.

Der gelehrte Busch, ein Freund des Erasmus, gieng einst in einem schlechten Kleide, und niemand bemerkte ihn. Er gieng Tags darauf in einem Staatskleide aus, und jedermann, der ihm begegnete, grüßte ihn aufs Höflichste. Voll Verdruß warf er, sobald er zu Hause angekommen war, sein Staatskleid auf den Boden und sagte: Da lieg du Lumpen, bist du Busch, oder bin ichs?

E l e s e l.

Als Clesel, ein gewisser Hofherr, und der Huf. Vote 1829.

Professor Taubmann einst bei dem Kurfürsten in Sachsen zu Gaste waren, nahm Clesel den Professor ziemlich mit. Um sich zu rächen, fragte er den Clesel, ob er wohl hundert und fünfzig Esel mit einem Worte schreiben könne. Clesel sagte nein. Der Professor schrieb also des Clesels Namen: Clesel auf den Tisch. C bedeutet aber im Lateinischen die Zahl 100 und L bedeutet die Zahl 50.

C o n r i n g.

Hermann Conring, ein berühmter Gelehrter, war in allen Fächern der Gelehrsamkeit so bewandert, daß er seine Braut an seinem Hochzeitstage fragte: ob sie lieber einen Doctor der Theologie, oder der Rechtsgelehrsamkeit, oder der Arzneykunde zum Manne haben wolle? Die Braut gab der letztern den Vorzug und Conring wurde an seinem Hochzeitstage Doctor der Medicin. Nicht lange nachher wurde er Professor der Arzneykunde zu Helmstädt, und erhielt als praktischer Arzt einen großen Ruf.

Der berühmte Conring war von Gestalt klein und buckelig. Ein kranker Landedelmann schickte einst seinen Wagen mit vier Pferden in die Stadt, um ihn zu sich holen zu lassen. Der Wagen langte vor Conrings Hause an, dieser stieg eta, allein der Kutscher fuhr nicht fort. Endlich fragte man ihn, warum er noch halte und nicht fortfahre? Er warte auf den Herrn, den er abholen solle, war seine Antwort. Dieser ist ja schon

Ⓒ

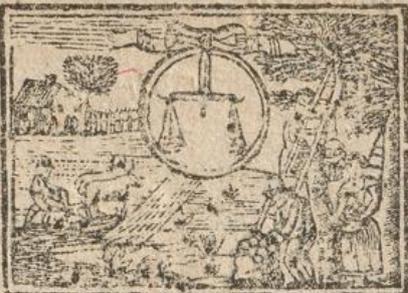
| IX. Monat. | Katholischer u. Evangelischer September od. Herbstmonat. | Planeten-Lauf und Witterung. | Anmerkungen. |
|--|--|------------------------------------|--|
| Dienst. | 1 Verena, Egidius, Ad. | ♄ im merid. 2 u. ab. warm | <p>Donners in diesem Monat, so sollt auß folgende Jahr viel Obst u. Getreide geben. Bis der Hirsch um Egidii in die Brunst tritt, so tritt er nach vier Wochen wieder heraus. Wenn um Michaelis die Nord- u. Ostwinde wehen, giebt es einen kalten Winter. Die Winterzeit ist die beste, die acht Tage vor oder nach Michaelis geschieht. So auf Mathias gut Wetter ist, hofft man auß folgende Jahr viel guten Wein. So viel Tage es vor Michaelis regnet, so viel wird es nach St. Georg Gefröhen geben.</p> |
| Mittw. | 2 Veronica, Steph. Absal. | ♃ ♄ ♀ | |
| Donn. | 3 Theodosia, Eph. Mans. | ♃ i. d. Oferne gelind | |
| Freyt. | 4 Esther, Rosalia, Mos. | ♃ ♄ ♀ wind | |
| Samst. | 5 Bertinus, Laurent. F. | ♃ ♄ ♀, ♃ ♄ nebel | |
| <p>25. Pr. Jes. d. wahre Weg u. d. Leb. Job. 14, 1-14. Cath. 10 Unsichtige. Luc. 17, 11-19. 2 Cor. 3, 4-11. Gal. 3, 16-22.</p> | | | |
| Sonnt. | 6 D. 12 Victor Magn. S. | ♃ 0. 29. ab. schön | <p>Kinder in * geboren: Bist du geboren im Zeichen der Waage, So höre, was ich zur Regel dir sage: Treuherzig, still bescheiden lieb die Wahrheit, Aufrichtigkeit der Brust und Geistesklarheit. Ansehung des Versäumers achte nicht. Denn Gott bringt deine Unschuld doch auß Licht.</p> |
| Mont. | 7 Regina | ♃ Aufg. 5 2 u. m. lieblich | |
| Dienst. | 8 Maria Geburt Bett. | ♃ ♀ in ♄ 14° 56' nebel | |
| Mittw. | 9 Ulrich, Gorgonius | ♃ Abw. d. ☉ 5° n. Oschein | |
| Donn. | 10 Othgerus, Nicas, Jobst | ♃ ♄ ♀ im ☉ gelind | |
| Freyt. | 11 Felix Reg., Christm. Th. | ♃ Untg. ♄ 9 u. ab. lieblich | |
| Samst. | 12 Cyrus, Guido, Tob. | ♃ ♄ ♀, ♃ ♄ neblisch | |
| <p>27. Pr. W. barmh. Samarit. Luc. 10, 23-37. C. Niem. f. 2 Hrn. dienen. Matth. 6, 24-33. Rom. 10, 9-18. Gal. 5, 16-24.</p> | | | |
| Sonnt. | 13 D. 13 Victor M. Mat. A. | ♃ 6. 57. m. unsi. Fink. | <p>Sonnen-Aufgang und Untergang. den 1. Aufg. 5u. 24m. Untg. 6u. 36m. — 3. Aufg. 5u. 36m. Untg. 6u. 24m. — 14. Aufg. 5u. 48m. Untg. 6u. 12m. — 22. Aufg. 5u. 59m. Untg. 6u. 1m.</p> |
| Mont. | 14 Erhöhung | ♃ ♄ ♀, ♃ ♄ ♀ | |
| Dienst. | 15 Nicodemus, Roger | ♃ ♀ in ♄ 13° 50' hell | |
| Mittw. | 16 Quat. Corneli., J., C. | ♃ ♄ ♀ kühl | |
| Donn. | 17 Lambert, Franc. Wand. | ♃ Untg. ☉ 0° 45' hell | |
| Freyt. | 18 Rosa, Richard, Titus | ♃ ♄ ♀ Oschein | |
| Samst. | 19 Jannarius, Constanzia | ♃ ♀ im ☉ lieblich | |
| <p>28. Pr. Bergpredigt Jesu. Matth. 5, 1-12. Cath. Jüngling zu Mainz. Luc. 7, 11-16. Gal. 5, 16-24.</p> | | | |
| Sonnt. | 20 D. 14 Tobias, Eustach. F. | ♃ 0. 32. m. hell | <p>Tageslänge. den 7. 12 St. 28 m. — 14. 12 St. 25 m. — 12. 12 St. 5 m. — 28. 11 St. 47 m.</p> |
| Mont. | 21 Matthäus Ev. | ♃ im merid. 7 u. m. | |
| Dienst. | 22 Mauritius, Land. | ♃ ♀ in der Oferne schön | |
| Mittw. | 23 Hercules, Linus, Thelja | ♃ ♄ ♀, ♃ ♄ ♀ | |
| Donn. | 24 Robert Mar. M. Gerard | ♃ ♄ ♀, ♃ ♄ ♀ | |
| Freyt. | 25 Cleophas, Joseph v. C. | ♃ Untg. ♄ 7 u. ab. schön | |
| Samst. | 26 Cyrtian, Thom. v. B. | ♃ ♄ ♀ wind | |
| <p>29. Pr. Niem. f. 2 Hrn. dien. Matth. 6, 24-34. Cath. W. Wasserbüchsen. Luc. 11, 1-11. Gal. 6, 1-10. Eph. 3, 13-21.</p> | | | |
| Sonnt. | 27 D. 16 Cosmus, Damian | ♃ Aufg. ♄ 5 u. m. warm | <p>22. Pr. Niem. f. 2 Hrn. dien. Matth. 6, 24-34. Cath. W. Wasserbüchsen. Luc. 11, 1-11. Gal. 6, 1-10. Eph. 3, 13-21.</p> |
| Mont. | 28 Wendeslaus | ♃ 2. 28. m. unsi. Fink. | |
| Dienst. | 29 Michael | ♃ Abw. d. ☉ 2° f. trüb | |
| Mittw. | 30 Ursus, Hieron. Sophia | ♃ ♄ ♀, ♃ ♄ Untg. ♄ 6 u. ab. feucht | |

September hat 30 Tage.

Der Anfang des Herbstmonats ist warm und heiter.

Erstviertel den 6. setzt die angenehme Witterung fort.

Vollmond den 13. leidet eine unsichtbare Verfinsternung und läßt schon Wetter kommen.



Lehtviertel den 20. verspricht auch Sonnenschein.

Neumond den 28. verursacht eine unsichtbare Sonnenfinsternis und bewirkt trübes Wetter.

lange im Wagen, erwiderte man. Ist das der große Mann? fragte der Kürschner mit Verwunderung. Diesem zu gefallen hatte ich meine vier Pferde nicht anzuspinnen nöthig gehabt, den hätte ich auf dem Arme fortragen können.

Zerstreute oder Leute die ihre Gedanken nicht bei einander haben.

Beaumont gieng einst gegen 11 Uhr aus. Unterwegs begegnete er einem guten Freunde, der Prediger auf dem Lande war. Er umarmt ihn, freut sich, ihn zu sehen und nöthigt ihn zur Mittagsmahlzeit. Der Landprediger verspricht zu erscheinen. Beaumont geht darauf zu einem Freund, bei dem er ein Geschäft machen will. Der Freund bittet ihn, bei ihm zu speisen. Ja, ja! spricht Beaumont, ich nehme ihre Einladung an. Lassen sie es nur meiner Frau sagen, daß sie weiß, wo ich bin. Ehe der Freund seinen Bedienten dahin sendet, setzt man sich schon zu Tische. Beaumont bindet sich die Serviette um, setzt seine Schnupftabakdose neben sich hin, und ist die Suppe ganz in Gedanken. Als die Suppe abgetragen ist, spricht man von Spargel. So, sagte Beaumont, haben Sie schon Spargel gegessen? Je, lieber Freund, antwortete die Wirthin, eben ist ja die Spargelsuppe abgetragen worden.

So, so, antwortete Beaumont, Sie haben also Spargelsuppe gegessen?

Unterdeß ist in seiner Wohnung der Prediger angekommen, hat seine Freundin, Madame Beaumont, mit der Einladung ihres Mannes bekannt gemacht, und erwartet dessen Zurückkunft. Da kommt ein Bedienter und meldet, daß man auf Herrn Beaumont nicht warten solle.

Frau Beaumont läßt zurück sagen, daß ihr Mann ja einen Gast eingeladen habe, und mit Sehnsucht erwartet werde. Das wird ihm gemeldet, da er eben sich besinnet, ob er Spargelsuppe gegessen habe. Ach ja! ruft er aus, mein Freund wird auf mich warten! Er steht auf, will seine Dose einstecken, und ergreift das Salzfaß, behält das Messer in der Hand und die Serviette um den Hals und läuft so fort. Die Wirthin will ihn nicht dem Gelächter aussetzen und ruft: Herr Beaumont, Herr Beaumont! warten sie doch ein wenig! Aber er ruft: Nichts, nichts! ich lasse mich nicht halten, und renne zur Thüre hinaus. Der Bediente wird nachgeschickt, der Freund eilt selbst nach; aber schon ist er auf der Straße und von den Leuten umringt. Man führt ihn zurück, nimmt ihm den Schmuck der Tafel ab, und ziert ihn dafür mit einem Hute. Jetzt erwacht er aus den Gedanken, denkt, er komme erst zu seinem Freunde und spricht zu ihm: Liebster, ich will nur ein Paar Worte mit Ihnen sprechen, ich habe nicht viele Zeit, denn ein guter Freund vom Lande will mich besuchen.

October hat 31 Tage.

Der Weinmonat geht ziemlich kühl ein.

Erstviertel den 5. verspricht schöne Witterung.

Vollmond den 12. dürfte Gewölk herbeitreiben.



Lehtviertel den 19. läßt sich zu trüber Luft an.

Neumond den 27. ist zu heller Witterung geneigt.

Von Senkenberg.

Der berühmte Reichsbofrath von Senkenberg wurde, als seine Frau in Wochen lag, in ein vornehmes Haus zum Essen gebeten. Bei der Suppe stand er, in der Meinung, daß die Gesellschaft bei ihm sey, auf, und sagte ganz laut: „Sie werden mich entschuldigen meine Herren und Damen, daß die Suppe so schlecht ist, aber meine Frau liegt in Wochen.“

Einen andern Beweis seiner außerordentlichen Zersireuthheit gab von Senkenberg einst in einem Bücherstalle, wo er eben auf der höchsten Stufe einer Leiter stand, um ein Buch nachzuschlagen, als einer seiner Freunde hereintrat. Von Senkenberg glaubte auf der Erde zu stehen, wollte seinem Freunde entgegen laufen und fiel die Leiter herunter.

Der gelehrte Doktor Tillison war zersireuter als der Zersireute de la Bruiere. Als er einst mit Jemanden sprach, stach ihn eine Schnafe. Der Doktor bückte sich, und fragte einige Minuten lang das Bein seines Begleiters, ohne zu fühlen, daß die Schnafe fortfuhr ihn zu stechen.

Das abgenommene Bein.

Als Footen ein Bein abgenommen werden mußte, rief er einige Zeit nach angefangener Ablösung voll Ungeduld aus: Ist das Bein noch nicht ab? Der Operateur, ein würdiger Mann, gab ihm zur Antwort,

daß man hier nichts überhellen könne. Nun, sagte Foote halb ohnmächtig, zürnen Sie nicht, Herr Doktor, es ist das erste Mal, daß mir ein Bein abgenommen wird; wenn die Sache wieder vorkömmt, werde ich mich schon besser benehmen. So verließen ihn auch im bestigsten Schmerz der Scherz und die Winterzeit nicht.

Nachher war er einst zur Weihnachtszeit auf eines Grafen Landgut, wo ihm das wenige Feuer bei der strengen Kälte sehr missfiel. Den dritten Tag machte er sich reisefertig, und als ihn der Wirth bat, doch noch länger zu bleiben, erwiderte er: Nein, nein, bleibe ich länger, so würde ich auf meinen Beinen bald nicht mehr stehen können. Ei, sagte jener, wir trinken doch nicht zu viel! Nicht das, sagte Foote, es ist zu wenig Holz im Hause, daß ich fürchte, der Bediente nimmt den nächsten Morgen mein rechtes Bein, um damit einzubehlen.

Foote speiste bei einem Lord, der zu Ende der Mahlzeit eine sehr kleine Flasche Wein auftragen ließ, und gar nicht fertig werden konnte, die Vortrefflichkeit und besonders das Alter dieser Flasche anzupreisen. Foote sagte hierauf: Bei meiner Treue, sie ist für ihr Alter noch verzweifelt klein.

Der brave Mann.

Die wahre Geschichte des von Bürger verfertigten Liedes vom braven Manne ist folgende: Bei einer Ueberschwemmung der Etsch

| XI. Katholischer u. Evangelischer | | Planeten-Lauf | | Anmerkungen. |
|---|-----------------------------|----------------|-----------------------------|---|
| November od. Wintermonat | | und Witterung. | | |
| 44. Pr. V. hochzeitl. Feid. Matth. 22, 2-4. Cath. Königs Rechnung. Matth. 18, 23-35. Eph. 6, 10-17. | | | | |
| Sonnt | 1 D. 20. Aller Heiligen W. | ☾ | Untg. 5 10 u. ab. schnee | Wann es in diesem Monat donnet, soll das Gerde wohl geraden. Ist an St. Martins Tag trüb, so wird ein leidetlicher, ist es aber hell, ein kalter Winter ersolgen. Wässert man im Wintermonat die Wiesen nicht, so gibt wenig Heu. Fällt das Laub von den Bäumen nicht vor Martini ab, so hat man einen kalten Winter zu erwarten. Am Allerheiligen Tag einen Spahn aus einem Buchbaum gehauen, ist er trocken, so bedeuten ein warmen und ist er naß, einen kalten Winter. Kinder im Sa gebären: Dies Zeichen prägt es jedem Menschen ein, Verständig und sanftmüthiglich zu sein, Handhierung weislich ohne Hinterlist zu führen, wie's gerecht u. billig ist, Den Haushalt treu u. fleißig zu verwalten, Nicht in des Gatten Liebe zu erkalten, Die Kinder im Gehorsam aufzuzieh'n, Und alles was nur Krankheit bringt, zu steh'n. |
| Mont. | 2 Aller Seelen | ☽ | ☽ im 16° 30' regen | |
| Dienst. | 3 Theophyll., Gottl. Hnb. | ☿ | ☿ d. Onähe sencht | |
| Mittw. | 4 Sigmund, Carol. Emer. | ☼ | ☼ 10. 18. m. ☽ ☼ wind | |
| Donn. | 5 Malachias, Zachar. B. | ♃ | ♃ merid. 1/2 8u. ab. wuffet | |
| Freyt. | 6 Leonhard | ♄ | * ♃ ♃ wolken | |
| Sams | 7 Florentin, Engels. Erdm. | ♅ | ♅ in d. Erdn. ☼ ☽ trüb | |
| 45. Pr. Vom Unkraut. Matth. 13, 24-30. Cath. Vom Sinsgroßen. Matth. 22, 15-21. Eph. 6, 10-17. | | | | |
| Sonnt | 8 D. 21. 4 Belrönte, Gottf. | ♁ | ♁ ☽ * ♃ ☽ im ☽ | Am Allerheiligen Tag einen Spahn aus einem Buchbaum gehauen, ist er trocken, so bedeuten ein warmen und ist er naß, einen kalten Winter. Kinder im Sa gebären: Dies Zeichen prägt es jedem Menschen ein, Verständig und sanftmüthiglich zu sein, Handhierung weislich ohne Hinterlist zu führen, wie's gerecht u. billig ist, Den Haushalt treu u. fleißig zu verwalten, Nicht in des Gatten Liebe zu erkalten, Die Kinder im Gehorsam aufzuzieh'n, Und alles was nur Krankheit bringt, zu steh'n. |
| Mont. | 9 Theodor | ♂ | ♂ in ☽ ☽ ☽ u. ☽ wind | |
| Dienst. | 10 Justus, Eryph. Respic. P | ♆ | ♆ Dir. ☼ ☽ ☼ ☼ hell | |
| Mittw. | 11 Martin Bisch. | ♁ | ♁ 2. 10. m. trüb | |
| Donn. | 12 Martin Sabst, Jonas | ♂ | ♂ Abw. d. ☼ 17° f. wolke | |
| Freyt. | 13 Heibert, Stanis. Br. | ♃ | ♃ ☽ in ☽ 21° 30' rüsel | |
| Sams | 14 Friedrich, Freund. Levin | ♅ | ♅ Gröste westl. Abw. v. ☼ | |
| 46. Pr. V. d. Königs Rechnung. Matth. 18, 23-35. Cath. Oberst. Docht. Matth. 9, 18-26. Rom. 8, 28-39. | | | | |
| Sonnt | 15 D. 22. Leopoldus | ♁ | Untg. ☽ 1/2 7 u. ab. schnee | Sonnens-Aufgang und Untergang den 3. Aufg. 7u. 9m. Untg. 4u. 5m. — 10. Aufg. 7u. 20m. Untg. 4u. 40m. — 17. Aufg. 7u. 30m. Untg. 4u. 30m. — 24. Aufg. 7u. 36m. Untg. 4u. 24m. Tageslänge: den 7. 9 St. 30 m. — 14. 9 St. 9 m. — 21. 8 St. 52 m. — 28. 8 St. 93 m. |
| Mont. | 16 Othmarus | ♂ | Aufg. ☽ 6 u. m. kalt | |
| Dienst. | 17 Florian, Gregor, Hugo | ♃ | ♃ ☼ ☽ trüb | |
| Mittw. | 18 St. Kirchweih, Eng. Dit. | ♁ | ♁ 9. 16. m. wind | |
| Donn. | 19 Elisabetha K. v. U. | ♂ | ♂ merid. 7 u. m. hell | |
| Freyt. | 20 Hans, Eduard, Felip B. | ♃ | ♃ in ☽ 25° 48' kalt | |
| Sams | 21 Maria Opferung | ♅ | * ♃ ♃ ☼ d. Erdf. ☼ in ☽ | |
| 47. Pr. Jes. speißt 5000 Mann. Joh. 6, 1-15. Cath. Gräuel d. Verwüst. Matth. 24, 15-35. 2 Cor. 9, 6-11. | | | | |
| Sonnt | 22 D. 23. Erndtfeß. Cäcilia | ♁ | ♁ in ☽ 1. 18. ab. froß | Sonnens-Aufgang und Untergang den 3. Aufg. 7u. 9m. Untg. 4u. 5m. — 10. Aufg. 7u. 20m. Untg. 4u. 40m. — 17. Aufg. 7u. 30m. Untg. 4u. 30m. — 24. Aufg. 7u. 36m. Untg. 4u. 24m. Tageslänge: den 7. 9 St. 30 m. — 14. 9 St. 9 m. — 21. 8 St. 52 m. — 28. 8 St. 93 m. |
| Mont. | 23 Clemens, Fel. | ♂ | ♂ ☼ ☽ schnee | |
| Dienst. | 24 Chryfogonus, Joh. † | ♆ | ♆ im ☽ 16° 40' trüb | |
| Mittw. | 25 Catharina | ♃ | ♃ ☼ ☽ unftet | |
| Donn. | 26 Conradus | ♁ | ♁ 0. 57. ab. ☽ ☼ ☼ ☼ | |
| Freyt. | 27 Jeremias, Valer. Joseph | ♂ | ♂ ☼ ☽ trüb | |
| Sams | 28 Costhenes, R. Günther | ♅ | ♅ in ☽ 3° 46' anluftig | |
| 48. Pr. Bewegung d. Wölker. Hagg. 2, 7-10. Cath. Es werd. Reich. gesch. 2uf. 21, 25-33. Pf. 90, 1-10. | | | | |
| Sonnt | 29 D. 1. 2. Saturn., R. | ♄ | ♄ * ♃ ♃ regen | Sonnens-Aufgang und Untergang den 3. Aufg. 7u. 9m. Untg. 4u. 5m. — 10. Aufg. 7u. 20m. Untg. 4u. 40m. — 17. Aufg. 7u. 30m. Untg. 4u. 30m. — 24. Aufg. 7u. 36m. Untg. 4u. 24m. Tageslänge: den 7. 9 St. 30 m. — 14. 9 St. 9 m. — 21. 8 St. 52 m. — 28. 8 St. 93 m. |
| Mont. | 30 Andreas, Ap. | ♁ | ♁ ☼ ☽ schnee | |

November hat 30 Tage.

Die ersten Tage des Wintermonats dürften regnerisch seyn.

Erstviertel den 4. ist zu feuchtem Wetter geneigt.

Vollmond den 11.



bewirkt gleichfalls trübe Wolken.

Leztviertel den 18. verspricht die Luft aufzuheitern.

Neumond den 26. neigt sich zu trüber Witterung.

wurde die Brücke zu Verona bis auf den mittlern Schwibbogen, auf dem ein Haus stand, weggerissen. In diesem Hause war eine ganze Familie zurückgeblieben. Man sah sie vom Ufer mit gefalteten Händen um Hilfe stehen, indes der Strom die Pfeiler untergrub. Der Graf von Spolverini bot 100 Louisd'ors dem, der diese Familie retten würde. Es fand sich keiner, weil man in der Gefahr war, entweder von der Gewalt des Wassers fortgerissen, oder unter den Trümmern des Schwibbogens begraben zu werden. Endlich nahm ein Bauer einen Kahn und rettete mit vieler Arbeit und augenschneidender Lebensgefahr die Unglücklichen. Als ihm der Graf die versprochene Belohnung darreichte, sagte ihm der Bauer: Nein, ich verkaufe mein Leben nicht. Meine Arbeit ist hinlänglich, mich und meine Kinder zu ernähren. Geben Sie das Geld der armen geretteten Familie. Sie bedarf dessen mehr.

Der Urlaub.

Am Tage vor einer Schlacht bat ein Offizier den Marschall von Thortas um Erlaubniß, sich zu seinem Vater, der in den letzten Jüngen liege, und nach ihm sehr verlange, sich begeben zu dürfen. Der Marschall, der den Grund dieser Bitte wohl einsah, sagte: Geben Sie nur hin, denn es steht ja geschrieben, du sollst Vater und Mutter ehren, auf daß du lange lebest auf Erden.

Der schnelle Ritt.

Der Postmeister Thornhill zu London wetete, in 15 Stunden den Weg von Stilton nach London, welches 54 englische Meilen austrägt, drei mal nacheinander zu reiten. Den 29. April 1745 ritt er von Stilton bis London auf 8 Pferden in 3 Stunden 51 Minuten. Er eilte sogleich zurück nach Stilton auf 6 Pferden in 3 Stunden 52 Minuten. Zur dritten Reise nahm er von den schon gebabten Pferden nur 7 und endigte diesen letzten Ritt in 3 Stunden 49 Minuten. Er vollendete also den Weg statt in 15 Stunden in 11 Stunden 32 Minuten.

Der schwerste Stadtschreiber.

In der Pfarrkirche der Stadt Durlach war vor dem Brande dieser Stadt folgende sinnige Grabchrift auf den Funter von Ulm zu lesen: Anno 1565 den 4ten November starb Franz Erhard von Ulm, der fromme, redliche und große Stadtschreiber, welches Körper gar nahe 6 Centner gewogen.

Hexengeschichten.

Der Hexenglaube stammt noch aus dem Heidenthume. Nie war die Kaiserrei größer, Hexen zu fangen und zu verbrennen, als im 16ten Jahrhundert. Deutschland hat die Ehre, am hegenreichsten gewesen zu seyn. Wer an keine Hexen und ihren Bund mit

December hat 31 Tage.

Der Christmonat
geht ein bei trüber
Witterung.

Erst Viertel den 3.
ist zu feuchtem Wetter
geneigt.



Vollmond den 10.
läßt Schnee erwarten.

Letzt Viertel den 18.
erregt Sturmwinde.

Neumond den 26.
erzueuet frostige Wit-
terung.

dem Teufel glaubte, wurde für gottlos oder gar für einen Hexenmeister gehalten. Mit letzterem Ehrenitel setzte man den herzoglich württembergischen Leibarzt Weiber zu, weil er behauptete, die sogenannten Zauberer und Zauberinnen seyen gewöhnlich dickblütige, trübsinnige, bemitleidenswerthe Leute; so konnte ihn nur sein Fürst vor dem Kerker und Scheiterhaufen retten.

Im Herzogthum Lotbringen wurden in Zeit von 14 Jahren 900 Hexen verbrannt, im Stift Bamberg in wenigen Jahren 1200, im Würzburgischen noch in den Jahren 1627 und 1628 gegen 200, im Jahr 1611 zu Meiningen 22. Im Jahr 1561 war der Magistrat zu Göttingen so sehr mit Hexenprozessen beschäftigt, daß fast kein altes Weib vor der Tortur und Scheiterhaufen sicher war. In den Braunschweigischen Landen, wo unglücklicher Weise der Blocksberg in der Nähe war, wurden gegen das Ende des sechszehnten Jahrhunderts oft auf einen Tag 10 bis 12 Hexen verbrannt, und der Ort, wohin die Hexen aus dem Salemburgischen und Wolfenbüttelschen geliefert werden mußten, war von den Brandpfählen wie ein kleiner Wald anzusehen.

Es ist sich aber keineswegs zu verwundern, daß so viele als Hexen galten, denn eine Menge Frauen erklärten sich selbst vor Gericht als Hexen, erzählten ihre Lustparthien und Schandthaten mit dem Teufel, beichteten förmlich ihre Frevel, und erkannten sich für straf- und todeswürdig. Das Be-

kenntniß einer Frau lautete ohngefähr wie das der andern. Theils wurden solche Bekennnisse durch eigene besondere Fragen des Richters vermittelt der Tortur erpreßt, theils trug die Hexe selber viel dazu bei.

Zum Unglück für die alten Weiber kam im sechszehnten Jahrhundert eine Salbe in Gebrauch, welche sich diejenigen einreiben mußten, die den Zusammenkünften des Teufels und seines Hofflaats beiwohnen wollten. Sowohl die Neugierde, welche die Erzählungen von der guten Aufnahme und Bewirthung, die man da fände, rege machten, als auch die Hoffnung, aus dürftigen Umständen zu Reichthum und Ehre zu gelangen, reizte die Weiber, die Gelegenheit zu benutzen. Nachdem sie sich die Salbe bei verschlossenen Thüren stark eingerieben und die Abfahrt mit dem Besen und der Ofengabel einige Zeit abgewartet hatten, fielen sie in eine Art von Betäubung und Schlaf mit verwirrter Phantasie, worin sie alles zu sehen und zu empfinden glaubten, was sie erwarteten und von andern durch Erzählung gehört hatten.

Den 10. April 1534 gieng das Städtlein Schiltach fast völlig in Rauch auf. Eine Weibsperson wurde beschuldigt, daß sie mit dem Teufel 14 Jahr einen Bund gehabt, von ihm auf den Gipfel eines Rauchfanges geführt worden sey, und auf seinen Befehl einen mit feurigen Kohlen angefüllten Hafen umgekehrt habe; daher verbrannte man sie nachher zu Oberndorf.

Hinf. Note 1829.

D